

## KLEINE MITTEILUNGEN

Andreas Mühling

### Der Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte (ADLK) – heute notwendiger denn je

Der »Arbeitskreis deutsche Landeskirchengeschichte« (ADLK) blickt in seiner heutigen Form auf eine über dreißigjährige Geschichte zurück. Gäbe es ihn nicht bereits, so müsste er nun dringend gegründet werden. Aus der Einsicht heraus, dass die Landeskirchengeschichte nicht nur innerhalb der theologischen Forschung, sondern auch in zahlreichen Landeskirchenämtern und Pfarrhäusern häufig eine nur untergeordnete Rolle einnahm, die einzelnen kirchengeschichtlichen Vereine vor Ort somit vor ähnlich gelagerten Herausforderungen standen, konstituierte sich im Jahr 1992 der ADLK als ein offener Arbeitskreis der kirchengeschichtlichen Vereine. Ein wesentliches Ziel bestand darin, der kirchlichen Territorialgeschichtsschreibung in den einzelnen Landeskirchen und der theologischen Wissenschaft insgesamt wirksam Gehör zu verschaffen. In diesem neugegründeten Arbeitskreis sollten sich die innerhalb der deutschen Landeskirchengeschichte arbeitenden Vereine über ihre Arbeit austauschen, den gemeinsamen Auftrag reflektieren, zusammen Projekte erarbeiten und inhaltlich Position beziehen, um mit einer Stimme in den Dialog mit Landeskirchen und Wissenschaft treten zu können. Die Bildung kirchenpolitischer wie wissenschaftlicher Netzwerke war ein weiterer Aspekt seiner Gründung.

Und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Plattform für die deutschsprachigen kirchengeschichtlichen Vereine besteht nach über dreißig Jahren weiterhin. Nach wie vor gilt das Votum des ersten Vorsitzenden des ADLK, Hermann Ehmer (Stuttgart), aus dem Jahr 1997: »Die Kirchengeschichte als theologische Disziplin ignoriert die Landeskirchengeschichte weitgehend. [...] Die Kirchengeschichte als theologische Wissenschaft weiß von der Landeskirchengeschichte weitgehend nichts.«<sup>1</sup> Doch die Situation hat sich eher noch weiter verschärft. Es bleibt zu konstatieren, dass heute zahlreiche (kirchenleitende) Theologen und Theologinnen ein nur geringes Interesse an landeskirchengeschichtlichen Fragestellungen mitbringen. Zwar werden zu

1 Handbuch Deutsche Landeskirchengeschichte, hg. v. Dietrich BLAUFUSS. Neustadt a.d.Aisch 1999 (VAAEK 26), XVII.

hervorgehobenen kirchlichen Jubiläen von lokalem oder überregionalem Interesse in zahlreichen Landeskirchen und Kirchengemeinden historische Events gefeiert, doch führten diese bei den Beteiligten nur selten zu einem tieferem Verständnis der historischen Ereignisse. Dass es im Nachgang solcher Festivitäten zu einem sprunghaft angestiegenen Interesse an landesgeschichtlicher Forschung, zu wachsenden Mitgliederzahlen in den Vereinen und zu erhöhten Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen der Kirchengeschichtsvereine gekommen sei, ist nirgendwo bekannt. Zu diesem ernüchternden Bild passt auch der Befund, dass in zahlreichen EKD-Gliedkirchen die Landeskirchengeschichte innerhalb der zweiten Ausbildungsphase der Vikarinnen und Vikare eine nur sehr untergeordnete Rolle einnimmt.

Dabei kommt dem ADLK gegenwärtig eine immer wichtiger werdende Funktion zu. So verschieden die beteiligten Institutionen, neben den landeskirchengeschichtlichen Vereinen arbeiten auch Vertreterinnen und Vertreter einiger landeskirchlicher Archive in dem ADLK mit, in Herkunft, Geschichte, Mitgliederzahl, finanziellen Möglichkeiten und Arbeitsschwerpunkten auch sind, verbindet sie doch die Einsicht, dass ohne eine vertiefte Kenntnis der jeweiligen landesgeschichtlichen Genese evangelische Kirche angesichts gegenwärtiger Probleme sprachlos zu werden droht. Historischer Kenntnis innerkirchlich in Gemeinden und Landeskirchen Raum zu schaffen, ist dem ADLK weiterhin ein zentrales Anliegen. Theologisch verortet dabei der ADLK die Landeskirchengeschichte nicht nur als eine kirchengeschichtliche Disziplin, sondern auch als Teil der Praktischen Theologie, die bei Pfarrerinnen und Pfarrern Kenntnisse zur Herkunftsgeschichte der je eigenen Landeskirchen und Gemeinden anmahnt. Zudem sieht sich der ADLK als Gesprächspartner für die allgemeinhistorische Territorialgeschichte, zu der zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte wie auch vielfältige Kooperationen bestehen.

Doch wie die Landeskirchengeschichte auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, so hat der ADLK ebenfalls seine Vorschichte. Hans Stiasny, von 1963 bis 2001 Schriftführer des »Vereins für Rheinische Kirchengeschichte«, hielt im Protokollbuch des Vereins über die 41. Vorstandssitzung vom 30. April 1969 fest:

»Der Vorsitzende berichtet eingehend über den Kirchenarchivtag in Dürkheim vom 24. bis 28.6.1968, bei dem auch die katholischen Kirchenarchivare durch Prälat Brener aus Osnabrück vertreten waren. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- a) eine lose Arbeitsgemeinschaft zu bilden;
- b) eine Zusammenkunft am 14. und 15.4.1969 in Hofgeismar abzuhalten;
- c) eine Fragebogenaktion in den einzelnen Landeskirchen in der Bundesrepublik durchzuführen, um zu ermitteln, welche kirchengeschichtlichen Vereine, Kommissionen und andere Einrichtungen es gibt;
- d) die Veröffentlichungen auszutauschen.

Der Vorsitzende berichtet weiter, dass die Tagung in Hofgeismar am 14. und 15.4.1969 erfolgreich abgehalten wurde. Es sprachen Prof. [Robert] Stupperich, Prof. [Martin] Brecht, Pastor [Bodo] Heyne und Prof. [Hans Walter] Krumwiede. Namentlich der Vortrag von Prof. Krumwiede über die Auswirkungen des Territorialismus bis in die Jetztzeit – so heute noch im Kirchenbesuch und Abendmahlsbesuch – fand starke Beachtung.

Die Tagung von Hofgeismar führte zur Konstituierung einer ›Arbeitsgemeinschaft der kirchengeschichtlichen Vereine und Einrichtungen‹. Ihr geschäftsführender Vorstand ist ein Dreierkollegium, bestehend aus den Herren Prof. Krumwiede, Göttingen, Prof. Brecht, Heidelberg, und Archivdirektor Dr. [Gerhard] Schäfer, Stuttgart. Die Tagung richtet an jedem Verein und jede Einrichtung die Bitte, 100 DM in einem gemeinsamen Fond[s] einzuzahlen. In den Monatsheften soll ein kurz gefasster Bericht erscheinen, der vor allem die Adressen der Vereine und Einrichtungen bekanntgibt, um eine Korrespondenz zu ermöglichen.<sup>2</sup>

Die Einsicht in die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit und Vernetzung bestand damals bei allen Beteiligten. An eine moderate finanzielle Ausstattung dieses Arbeitskreises wurde ebenfalls gedacht. An ihrer konkreten Umsetzung sollte es jedoch rasch scheitern. So ist in den Monatsheften des ›Vereins für Rheinische Kirchengeschichte‹ der angekündigte Bericht niemals erschienen, und auch die ›Arbeitsgemeinschaft der kirchengeschichtlichen Vereine und Einrichtungen‹ sollte bereits wenig später sanft entschlafen. Weitere Hinweise auf diese Arbeitsgemeinschaft und einer Beteiligung des ›Vereins für Rheinische Kirchengeschichte‹ an diesem Projekt finden sich in den rheinischen Protokollen der kommenden Jahre nicht mehr.

Entscheidende Impulse für eine, nun gesamtdeutsche konzipierte, Wiederbelebung solch einer Arbeitsgemeinschaft gingen zu Beginn der 1990-er Jahre vom Vorstand des ›Vereins für Bayerische Kirchengeschichte‹ aus. Konkreter Anlass waren ab 1991 Überlegungen zu einem ›Handbuch Deutsche Landeskirchengeschichte‹, in dem eine inhaltliche Positionsbestimmung der Landeskirchengeschichte vorgenommen und den einzelnen Vereinen die Gelegenheit gegeben werden sollte, sich darin vorzustellen. Der bayerische Theologe Dietrich Blaufuß, späterer Herausgeber dieses Handbuches<sup>3</sup>, führte nach Gesprächen mit Vertretern der einzelnen Vereine diese im Jahr 1992 zu einer gemeinsamen Tagung zusammen. Im Verlauf dieser Tagung wurde der ADLK als ›Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte‹ ge-

2 Protokollbuch des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, 43 f. Ähnlich auch der Bericht über diese Gründungsversammlung, vgl. Hans STIASNY, Bericht über die Jahrestagungen des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte in Wesel am 2. und 3. November 1968 und in Traben-Trarbach am 4. und 5. Juni 1969. In: MEKGR 19 (1970), 197 f.

3 BLAUFUSS, Handbuch Deutsche Landeskirchengeschichte (wie Anm. 1) – In diesem Handbuch verfasste Dietrich Meyer auf den Seiten 133-155 einen konstruktiven Beitrag für den Rheinischen Verein.

gründet, in dem von Beginn auch der ›Verein für Rheinische Kirchengeschichte‹ mitarbeitete.

In den Jahren seines Bestehens wurde der Arbeitskreis bislang von drei Vorsitzenden geleitet: Hermann Ehmer, Johannes Ehmann (Heidelberg) und Andreas Mühling (Trier). Dabei hielten die Vorsitzenden an den Arbeitsschwerpunkten der ADLK-Arbeit fest, dabei ihre je eigenen inhaltlichen Akzente setzend: Publikationen, Positionspapiere, dann Tagungen, regelmäßige Arbeitssitzungen, ›Vernetzung‹ und inhaltlicher Austausch untereinander, schließlich das gemeinsame Auftreten im Gespräch mit Kirchenleitungen und Universitäten standen im Vordergrund der Arbeit.

So führt seit seinem Bestehen der ADLK, in Kooperation mit gastgebenden Vereinen und Institutionen, regelmäßig Tagungen zu Themen durch, die einen territorialen Vergleich untereinander ermöglichen beziehungsweise strukturelle wie personelle Verflechtungen von Regionen wie Institutionen in den Blick nehmen. In den vergangenen Jahren waren dies im Einzelnen:

- Die evangelischen Kirchen und die Revolution (Schweinfurt, 1992)
- Christentum und Kirche vor der Moderne (Hannover, 1995)
- 100 Jahre Verein für Westfälische Kirchengeschichte (Lengerich, 1997)
- Endzeiten – Wendezeiten? Chiliasmus in Kirche und Theologie (Rothenburg o.d.T., 1999)
- Religiöse Erneuerung, Romantik, Nation im Kontext von Befreiungskriegen und Wiener Kongress (Güstrow, 2002)
- Der Augsburger Religionsfrieden: seine Rezeption in den Territorien des Reiches (Meißen 2005)
- Landeskirchengeschichte: Konzepte und Konkretionen (Kloster Amelungsborn, 2006)
- Schweden und die deutschen Landeskirchen (Breslau, 2007)
- Politischer Umbruch, kirchlicher Aufbruch?: zur Positionierung der Evangelischen Landeskirchen in der frühen Weimarer Republik (Stuttgart, 2008)
- Der Heidelberger Katechismus und seine Verbreitung in den Territorien des Reichs (Heidelberg, 2013)
- Unter neuer Herrschaft. Konsequenzen des Wiener Kongresses 1815 (Delitzsch, 2015)
- Persönlichkeiten der deutschen Landeskirchengeschichtsschreibung (Güstrow, 2018)
- Landeskirche ohne Landesherrn: Neuanfänge und Kontinuitäten der evangelischen Kirchen in der Zeit der Weimarer Republik (Weimar, 2019)
- Gebildeter Glaube – Überlegungen zur evangelischen Bildungspolitik in der Frühen Neuzeit (Herborn, 2023)

Eine weitere Tagung des ADLK im Jahr 2025 ist bereits in Planung. Sie wird vom 19. Bis 21. Juni 2025 anlässlich des 100-jährigen Bestehens unseres befreundeten ›Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte‹ in Landau durchgeführt. Es ist bemerkenswert, dass es in den vergangenen Jahrzehnten meist gelang, mit Hilfe der beteiligten Kooperationspartner und Vereine inhaltlich gewichtige Tagungsbände vorzulegen, die von der Arbeit des ADLK eindrucksvoll Zeugnis ablegen. So ist geplant, die Herborner Beiträge in der ›Kleinen Reihe‹ unseres Vereins zu veröffentlichen.

Die Corona-Jahre stellten auch den ADLK vor große Herausforderungen. Die üblicherweise zwei Präsenzsitzungen im Kalenderjahr wurden durch mehrere online-Sitzungen ersetzt, die dafür in kürzeren zeitlichen Abständen durchgeführt wurden. Die ursprünglich für das Jahr 2021 geplante Tagung in Herborn – Kooperationspartner waren neben dem ›Verein für Rheinische Kirchengeschichte‹ auch die ›Caspar-Olevian-Gesellschaft‹ und ›REFORC‹ (Reformation Research Consortium) – musste zweimal verschoben werden. Doch zeigte sich im Verlauf des Jahres 2023 rasch, dass die inhaltlichen und persönlichen Verbindungen weiterhin Bestand hatten. Die Herborner Tagung wurde gut besucht, in den regelmäßig durchgeführten Arbeitssitzungen des ADLK – online und in Präsenz – wird die regionale Vielfalt wie das gemeinsame Interesse der kirchengeschichtlichen Vereine gut abgebildet.

Auf zwei laufende Projekte des ADLK ist hinzuweisen: Einmal führte in der zweiten Jahreshälfte 2022 der ADLK eine Umfrage bei den Predigerseminaren und Gliedkirchen der EKD zum Thema ›Stellenwert der Landeskirchengeschichte in der zweiten Ausbildungsphase‹ durch. Es ging in dieser Umfrage darum, von den einzelnen Landeskirchen zu erfahren, an welchen Punkten der Ausbildungspläne die Landeskirchengeschichte behandelt wird. So erfreulich der Rücklauf, so desillusionierend das Ergebnis. Dieses Positionspapier, das zurzeit als Antwort an die Landeskirchen von Johannes Ehmann, Markus Hein und Andreas Mühlung erarbeitet wird, befindet sich in der Endredaktion und wird in den kommenden Wochen veröffentlicht. Im nächsten Jahrbuch 2025 des ›Vereins für Rheinische Kirchengeschichte‹ wird das Positionspapier und eine Auswertung der Rückläufe samt Kommentar hierzu abgedruckt.

Zum anderen laufen gegenwärtig die Arbeiten an einem ›Handbuch der territorialen Kirchengeschichte‹, einer Sammlung von Kurzbiographien von Kirchen- und Allgemeinhistorikern seit dem 19. Jahrhundert. Aus zahlreichen Landeskirchen sollen hierbei fünf bis zehn Personen in den Mittelpunkt eines Beitrages gestellt werden: Personen, die in ihren territorialen Kontexten wichtige Forschungsbeiträge geleistet, bzw. erbracht haben. Das Augenmerk auf die ausgewählten Persönlichkeiten ist hierbei auf das 19. und 20. Jahrhundert gerichtet, seitdem es eine Kontinuität zu unserer heutigen Kirchengeschichtsschreibung gibt. Diese Lebensbilder werden somit das breite Feld

regionaler kirchenhistorischer Forschung innerhalb des deutschsprachigen Protestantismus über einen Zeitraum von 200 Jahren aufzeigen, inhaltliche und methodische Parallelen benennen, aber auch die Differenzen darstellen, die sich aus ihrer territorialen und zeithistorischen Eingebundenheit ergeben. Fünfzehn Vereine aus den verschiedenen Landeskirchen, darunter auch der »Verein für Rheinische Kirchengeschichte«, beteiligen sich an diesem Projekt; die Redaktion hierfür haben Johann Peter Wurm (Schwerin), Markus Hein und Andreas Mühling übernommen.

Der ADLK ist gut aufgestellt und sieht sich für die kommenden Herausforderungen gerüstet. Seit über dreißig Jahren fungiert der Arbeitskreis als eine Plattform des inhaltlichen Diskurses und persönlichen Austausches. Unabhängig von Universitäten und Kirchenleitungen, ohne Satzung, ohne eigenen Etat, ohne institutionelle Einbindung, wird der ADLK getragen von hohem ehrenamtlichen Engagement aller Beteiligten, dem Wohlwollen zahlreicher Kooperationspartner und der Einsicht der beteiligten Vereine, dass inhaltliche Gespräche untereinander und das Nachdenken miteinander eine immer größere Bedeutung erhalten. Gerade in jenen Zeiten, in denen die Disziplin der Landeskirchengeschichte unter hohem Rechtfertigungsdruck gerät und die kirchengeschichtlichen Vereine mit den gravierenden Folgen von Mitgliederschwund, geringen finanziellen Ressourcen und Akzeptanzverlust zu kämpfen haben, ist er wichtiger denn je.